

KINDERGARTEN

# Schwalbennest

OWSCHLAG

Die  
**Maulwurf**  
gruppe



Die  
**Schnecken**  
gruppe

Die  
**Häschen**  
gruppe

Die  
**Mäuse**  
gruppe

Die  
**Spatzen**  
gruppe

Die  
**Waschbären**  
gruppe

Die  
**Igel**  
gruppe

---

Konzept

# INHALT

	Seite
Prolog	3
Wir stellen uns vor	
• Mitarbeiter als Team	4
• Die Lage des Kindergartens	4
• Raumkonzept	5
Die Kinder	
Zielsetzung unserer Arbeit mit den Kindern	7
Die Aufnahme von neuen Kindern	8
Der Tag im Schwalbennest	8
Unser Kindergartenjahr im Schwalbennest	8
Abschiednehmen	9
Das kindliche Spiel	10
Erziehungs- und Bildungsbereiche	11
Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum	14
Integration	15
Betreuung unserer Jüngsten	16
Beobachten und Dokumentieren	16
Kooperation	
Zusammenarbeit mit den Eltern	17
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	18
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	18
Kinderschutzauftrag	18
Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Träger und Verwaltung	18
Qualitätssicherung	19
Schlusswort	20



# PROLOG

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Kindergarten „Schwalbennest“ besteht seit dem 1. Oktober 1974.

Im Laufe der Zeit haben sich Gebäude, die Außenanlagen des Kindergartens und die Arbeit mit den Kindern immer mal wieder verändert.

Es ist uns deshalb wichtig, Ihnen durch regelmäßige Überarbeitung unseres Konzeptes immer die aktuellste Version anbieten zu können. Denn dieses Konzept ist das Spiegelbild unserer Arbeit.

Pädagogische, psychologische und medizinische Erkenntnisse setzen wir in unserer Arbeit um und nehmen sie in unser Konzept auf. Wir orientieren uns am Kindertagesstättengesetz und an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

Es freuen sich auf Ihre Kinder und Sie  
die Mitarbeiterinnen des Kindergartens „Schwalbennest“

# WIR STELLEN UNS VOR

## Mitarbeiter als Team

Unser Team verfolgt gemeinsame pädagogische Ziele.

Dies bedarf vieler Abstimmungen, umfangreicher Planung und Koordination sowie einer kooperativen Zusammenarbeit aller. Die ständige Reflektion unserer pädagogischen Arbeit ist wichtig und dient jedem, eine objektive Sichtweise zu erlangen.

Unsere aktive Teamarbeit wird von der Individualität und Qualität der einzelnen Mitarbeiterinnen bestimmt. Dieses Engagement sorgt dafür, dass sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter in der Einrichtung wohl fühlen.

Ein konstruktiver Austausch wird in den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen oder Arbeitsgruppentreffen durchgeführt. Hier werden pädagogische und psychologische Themen wie Fallbeispiele, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsberichte von Kindern, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse usw. besprochen sowie neue Ideen und Projekte erörtert. Im organisatorischen Teil geht es u. a. um Terminabsprachen, bzw. Abläufe im Alltag.

In gruppeninternen Besprechungen planen, organisieren und reflektieren die Mitarbeiterinnen den Gruppenablauf und analysieren die Entwicklungsschritte aller Kinder der Gruppe. Dies fordert von allen Teammitgliedern Disziplin und die Einhaltung von vereinbarten Regeln.

Um unsere pädagogischen Kenntnisse ständig zu erweitern und qualifizierte Arbeit leisten zu können, nutzt jede Fachkraft Seminarangebote zur Fort- und Weiterbildung. Weiterhin nutzen die Gruppenleiterinnen die Fortbildungen an den pädagogischen Fachschulen, um Praktikanten fachlich, qualifiziert und umfassend anleiten zu können.

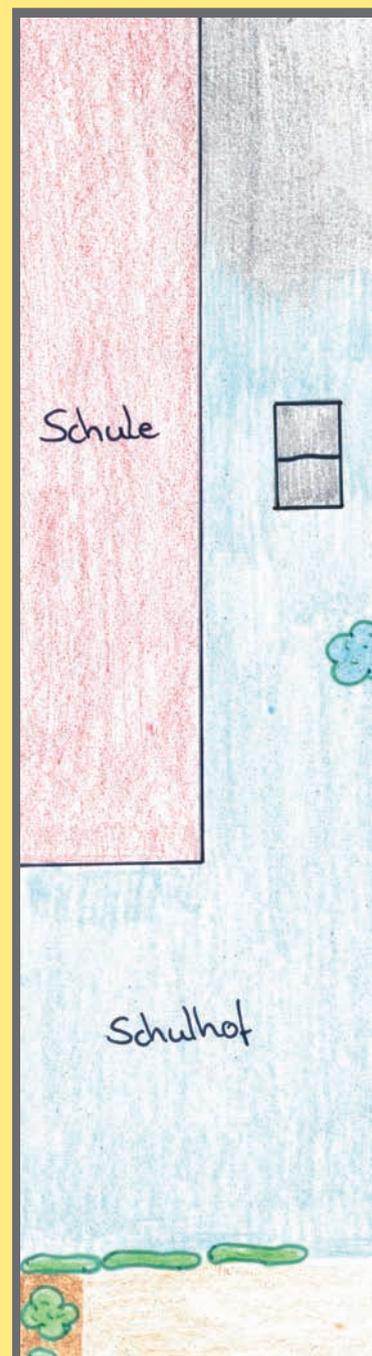
## Die Lage des Kindergartens

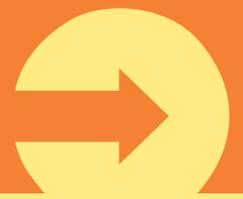
Zentral gelegen, erfasst der Kindergarten den alten Dorfkern mit den weit verzweigten Neubaugebieten Owschlags. Inmitten von großen Bäumen und Grünflächen finden Sie in einer Sackgasse unser „Schwalbennest“.

In Sichtweite befinden sich die Kinderkrippe „Löwenzahn“, die Schule sowie zwei Turnhallen. (Vorsicht! Erhöhtes Verkehrsaufkommen in der Bring- und Abholphase.)

Owschlag ist ein ländlich geprägter Ort, der sehr zentral liegt. Mit Bahn, Bus oder Auto erreicht man schnell nahe gelegene Städte.

Die Versorgung im Dorf ist durch einen Supermarkt, Bäckereien, Ärzte, Zahnarzt, Apotheke, Polizei, Feuerwehr, Banken und gastronomische Einrichtungen gesichert. Touristisch gewinnt der Ort immer mehr an Bedeutung. Erholbare Spaziergänge und Waldausflüge sind im Kirchenwald, am Ochsenweg, am Heidteich und am Owschlagsee möglich.

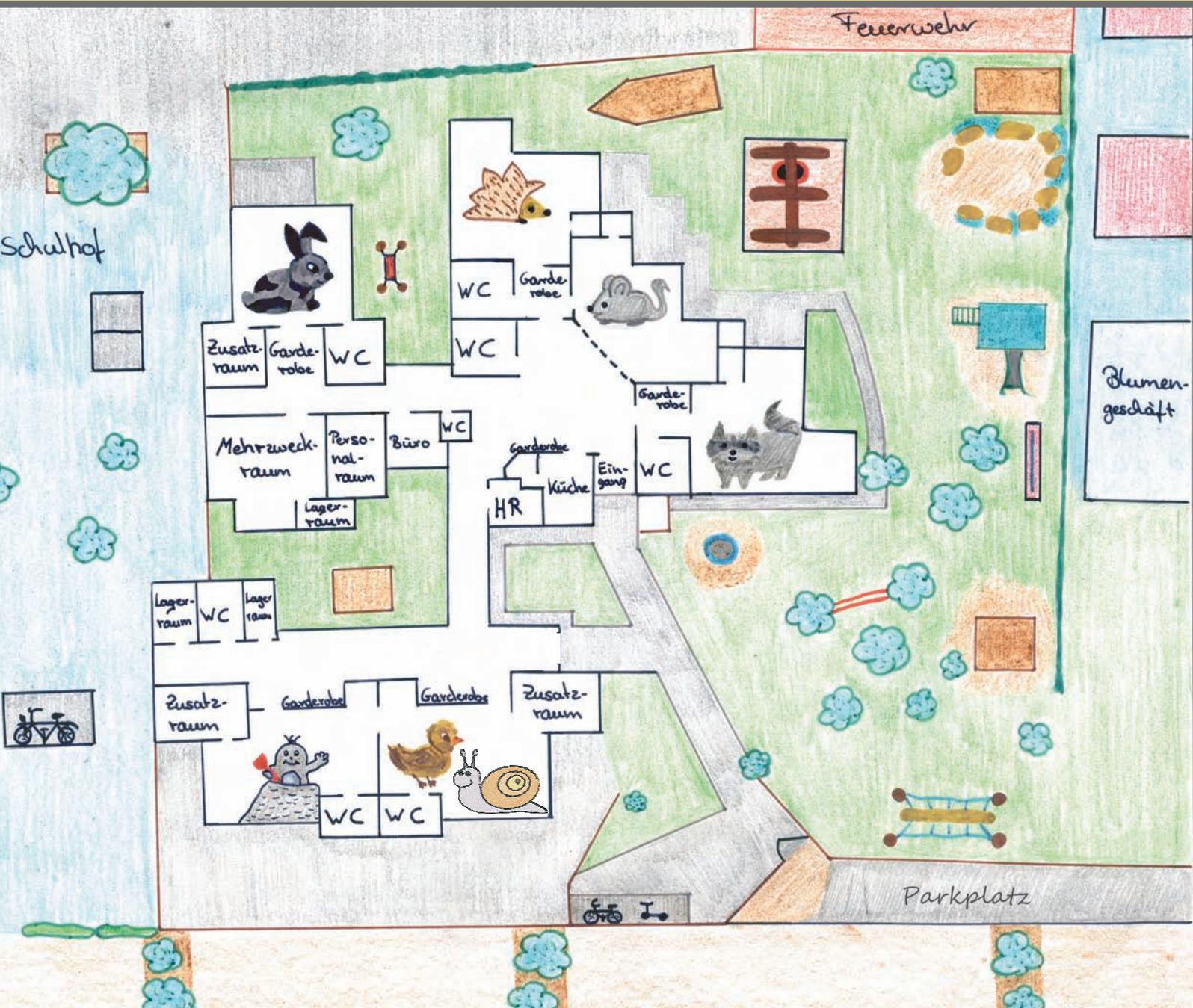




## Raumkonzept

Unser Kindergarten besteht aus sechs Gruppenräumen:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Maulwurfgruppe                        | 2 Fachkräfte betreuen 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren                                      |
| 2. Mäusegruppe                           | 2 Fachkräfte betreuen 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren                                      |
| 3. Schneckengruppe                       | 2 Fachkräfte betreuen 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren                                      |
| 4. Igelgruppe                            | 2 Fachkräfte betreuen 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren                                      |
| 5. Waschbärengruppe                      | 2 Fachkräfte betreuen 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren                                      |
| 6. Häschengruppe<br>(Integrationsgruppe) | 2 Fachkräfte betreuen 11 Regel- und 4 Integrationskinder<br>im Alter von 3 bis 6 Jahren          |
| 7. Spatzengruppe                         | 3 Fachkräfte betreuen im Wechsel nachmittags bis zu 20 Kinder im Alter<br>von ca. 3 bis 6 Jahren |





Alle Gruppen verfügen über:

- Garderobebereich
- Sanitärbereich
- Puppenecke (Platz für Rollenspiele)
- Bauklotzecke mit z. B. Holzbausteinen, Duplosteinen
- Tische, an denen die Kinder genügend Platz zum Malen, Tuschen, Basteln und Kneten haben und Gesellschaftsspiele spielen können

Einige Gruppen verfügen zusätzlich über einen Raum, der z. B. für Kleinstgruppenarbeit oder auch als Bewegungsraum oder zur Ruhe genutzt werden kann. Dieser ist jeweils ausgestattet mit z. B. Hängematte, Kuschelecke und Bällebad. Zwei Gruppen haben eine eigene Küchenzeile mit Kühlschrank und Spüle.

Ein zusätzlich wichtiger Raum ist der Mehrzweckraum (40 qm), der täglich von allen Gruppen im Wechsel benutzt wird. Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Ruhe bzw. Bewegung zu erfahren, die später für die Konzentrationsfähigkeit und Kreativität wichtig sind.

Ausstattung: Parkettfußboden, Verdunklungsrollos, feste Sprossenwand, Turnbank, Luftkissen, große und kleine Faltmatten, Kletternetz, Bohnenbad und diverse psychomotorische Materialien.

Weitere Räumlichkeiten:

Hinzu kommt ein Büro für die Leitung, ein Mitarbeiterzimmer, Sanitärbereiche für die Erwachsenen, eine Küche mit Abstellraum, ein Waschmaschinenraum und ein Putzraum. Den Flurbereich können die Kinder täglich in Kleinstgruppen nutzen.

Das großzügige Außengelände bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten: eine Sandkiste, ein Storchennest, eine Schaukelanlage, eine Rutsche, eine Hängematte, einen Raupenswinger, Turnstangen, einen Innenhof mit Sandkiste, eine Kletteranlage „Adlerhorst“, die Kletterbude, ein Balanciertau und viel Platz für Ballspiele.

Unser gesamter Kindergarten ist reizarm, dezent und kindgerecht gestaltet. Kinder haben so die Möglichkeit, sich auf Wesentliches zu konzentrieren und Ruhe für sich zu finden.





## Zielsetzung unserer Arbeit mit den Kindern

Grundvoraussetzungen für gelingende Bildung und Erziehung.

Jedes Kind ist ein einzigartiges, wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft und hat einen Anspruch darauf, so zu sein wie es ist. Unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Glaubensrichtung oder Beeinträchtigung – alle Kinder sind bei uns gleichberechtigt.

Jedes Kind ist bestrebt sich zu entwickeln. Es setzt sich aktiv und neugierig mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen (Selbstbildung).

Unsere Zielsetzungen für Erziehung und Bildung beinhalten, das Selbstbildungspotenzial eines jeden Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Dies erfordert eine sorgfältige Planung und Begleitung durch den Erwachsenen, der sich bei jedem Lernschritt an Bedürfnislage, Entwicklungsstand, Interesse und Motivation des einzelnen Kindes orientiert. Durch ausreichende und vielschichtige Materialien schaffen wir – in dem Bewusstsein, dass jedes Kind ein eigenes Zeitbedürfnis hat – Situationen, in denen das Kind sich selbst Wissen erarbeiten und Antworten finden kann.

Kinder brauchen sichere Bindungen zu Erwachsenen. Sie brauchen Bezugspersonen, die sie zunächst in der eigenen Familie finden.

Mit Eintritt in den Kindergarten begegnen Kindern verschiedene soziale Anforderungen außerhalb der Familien. Das Leben im Kindergarten ist ein Übungsfeld des sozialen Verhaltens. Über das tagtägliche Erleben bilden und festigen sich bei den Kindern moralische Vorstellungen und Verhaltensweisen (Werte und Normen).

Die Kinder bekommen die Sicherheit, den Schutz und das Gefühl, nicht allein zu sein, wenn sie ihre Welt erkunden.

Stößt das Kind an die Grenzen seiner Kompetenzen (Entwicklungshemmnisse), ist es im Hinblick auf die Gesamtentwicklung erforderlich, notwendige Förderimpulse zu geben. Kinder machen sich über ihre Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt, entwickeln innere Strukturen,

auf denen alles spätere Denken und Fühlen der Kinder aufbauen wird.

Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder darin.

Um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, lernen Kinder z. B.:

- Grenzen zu akzeptieren
- auf andere Rücksicht zu nehmen
- gemeinsam stark zu sein
- den anderen zu respektieren
- Wertschätzung von Spielzeug und anderen Gegenständen

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Partner zu sein, der ihre Gedanken und Aktivitäten wahrnimmt und sich für ihre Ideen interessiert. Wir unterstützen die Neugier der Kinder, in dem wir ihr „Tun“ bekräftigen. So können sie sich Erfahrungen und Kompetenzen aneignen.

Um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, brauchen Kinder ein anregungsreiches Umfeld, in dem sie ausprobieren und vieles voneinander lernen können.

Die Unterstützung und Förderung gesunder Essgewohnheiten, die Anregung zur körperlichen Bewegung und die Förderung hygienischer Kompetenzen stabilisieren das körperliche Wohlbefinden der Kinder.



## Die Aufnahme von neuen Kindern

Die Anmeldung des Kindes kann bei der Leitung des Kindergartens erfolgen. Das Anmeldeformular wird mit der Leiterin nach einem Gespräch und einem Rundgang durch den Kindergarten ausgefüllt.

Kurz vor Aufnahme des Kindes erhalten alle Eltern einen Brief vom Amt Hüttener Berge mit der Zusage eines Kindergartenplatzes und der Satzung.

Die Zu- oder Absage des Kindergartenplatzes richten die Eltern an die Kindergartenleitung.

Die Aufteilung der Kinder in den Gruppen erfolgt nach verschiedenen Kriterien (u. a. Jungen und Mädchen zu gleichen Anteilen, gemischte Altersstrukturen).

Die Eltern erhalten von den Mitarbeiterinnen der jeweiligen Gruppe des Kindergartens eine Einladung zum Anamnesegespräch. Es werden wichtige Informationen z. B. über die bisherige Entwicklung des Kindes, zum Tagesablauf, Waldtag oder Turnen ausgetauscht, Absprachen für den ersten Tag getroffen und wichtige Formulare herausgegeben.

## Der Tag im „Schwalbennest“

### 7.00–7.30 Uhr

Der Tag im Schwalbennest beginnt für einige Kinder mit der ersten Frühgruppe.

### 7.30–8.00 Uhr

Beginn der offiziellen Kindergartenzeit in den zwei Frühgruppen.

### 8.00 Uhr

Die Kinder werden von ihren Betreuern abgeholt und gehen in ihre Gruppen. Dort treffen bis 8.30 Uhr alle Kinder ein.

Zwischen 8.00–12.00 Uhr ist der zeitliche Ablauf in den Gruppen individuell unterschiedlich. In allen Gruppen findet der Morgen- oder Stuhlkreis statt. Hier werden Kreis-, Fingerspiele und Lieder gelernt und geübt. Aus

dem Alltag entstehende Themen oder Situationen werden aufgegriffen, erforscht und besprochen.

In dem Zeitraum von 8.30–10.30 Uhr können die Kinder selbst bestimmen, wann sie ihre Zwischenmahlzeit an dem Frühstückstisch einnehmen. Hierbei achten wir auf ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück.

Während des Freispiels entscheidet sich jedes Kind für eine andere Art des Spiels, z. B. Rollenspiel, Gesellschaftsspiel, Konstruktionsspiel. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten sind u.a. kreatives Gestalten, Buchbetrachtungen und Experimentieren.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, nutzen wir gerne den Außenbereich, die Halle und Flure der Einrichtung sowie regelmäßig den Mehrzweckraum.

Ab 11.45–12.30 Uhr werden die Kinder der Vormittagsgruppen abgeholt.

Von 12.00–12.30 Uhr kann eine warme Mahlzeit eingenommen werden.

Bleiben Kinder länger als 12.30 Uhr, werden sie in die Nachmittagsgruppe integriert.

Bis 14.00 Uhr treffen alle Nachmittagskinder ein. Auch sie gestalten den Nachmittag individuell wie am Vormittag.

Die Abholzeit wird individuell nach den jeweiligen Betreuungsstunden mit den Eltern abgestimmt.

## Unser Kindergartenjahr im „Schwalbennest“

Veranstaltungen, Aktivitäten und Projekte eines Jahres können sein:

Laternelaufen. Alle Kindergartenkinder, deren Geschwister, Eltern und Angehörige beteiligen sich am großen Laternelaufen durch die Gemeinde Owschlag. Je nach Wetterlage findet danach eventuell ein Lagerfeuer oder ein Imbiss statt.



Die Weihnachtszeit. Zum Adventsfrühstück (bzw. für die Spatzen Adventskaffee), das jede Gruppe individuell gestaltet, darf jedes Kind einen Gast mitbringen. Im Altenheim und in der Seniorengruppe der Gemeinde führen die Kinder gerne Weihnachtsprogramme auf.

Traditionell findet in der Woche vor Weihnachten eine gruppeninterne Weihnachtsfeier für unsere Kinder statt.

Zum Faschingsfest, das jede Gruppe unter einem bestimmten Thema gestaltet, können die Kinder geschminkt oder verkleidet kommen.

Das Osterfrühstück, bzw. der -kaffee findet für unsere Kinder am Gründonnerstag statt.

Projekte wie Brandschutzübung, Zahnprophylaxe, Kennenlernen der Arbeit der Polizei, usw. finden in regelmäßigen Abständen in allen Gruppen statt.

Das „SPIELO-Projekt“ und das „Wuppiprogramm“ finden regelmäßig statt. Hierbei treffen sich zukünftige schulpflichtige Kinder in Kleingruppen. Die Erziehungs- und Bildungsleitlinien werden während des Projekts angesprochen und gefestigt. Die SPIELO-Kinder besuchen die Schule, lernen Räumlichkeiten und den Schulhof kennen.

Themen und Angebote bei den *Schnecken, Igel, Waschbären, Maulwürfen, Mäusen, Spatzen* und *Häschen* werden individuell altersentsprechend von Kindern und Mitarbeitern gemeinsam erarbeitet und durchgeführt.

Ausflüge, Wanderungen, Unternehmungen sowie Besuche zu Hause finden übers ganze Jahr verteilt statt. Das können zum Beispiel sein: Wanderung zum Owschlager See, Erkunden anderer Waldgebiete (Ochsenweg, Ascheffeler Wald), Ausflug zum Eckernförder Strand oder Sehestedter Spielplatz, Schlittenfahren am Rodelberg und im Marienweg.

### Abschiednehmen im „Kindergarten Schwalbennest“

In jedem Kindergartenjahr ist es einmal so weit: Die schulpflichtigen Kinder und wir müssen Abschied voneinander nehmen. Viele verschiedene Ereignisse begleiten die Kinder

im letzten Kindergartenjahr. Dazu gehören: Die schulpflichtigen Kinder besuchen die Schule. Unsere Großen nehmen an einer Unterrichtsstunde und einem Sporttag teil. So bekommen sie schon mal einen ersten Eindruck vom späteren Schulalltag.

Bis zu unserem Abschiedstag stehen wir durch Elterngespräche in regem Kontakt mit den Eltern. Der Entwicklungsstand des Kindes steht dabei im Vordergrund.

Unsere Großen übernachten am Ende des Kindergartenjahres auch einmal im Kindergarten. Jedes Kind darf sich aussuchen, wo es in seinem Gruppenraum mit seiner Matratze und seinen Schlafutensilien schlafen möchte. Es gibt dort viele Möglichkeiten: die Bauecke, die Puppenecke zwischen den Spielregalen, usw.

Wir essen gemeinsam Abendbrot, spielen und tanzen, singen und lachen. An diesem Tag dürfen alle etwas später zu Bett gehen.

Am nächsten Morgen frühstücken dann alle zukünftigen Schulkinder gemütlich zusammen.

Später werden die Kinder von ihren Müttern und Vätern abgeholt.

An unserem Abschiedstag vor den Ferien sind die großen Schwalben schon immer sehr aufgeregt. Wir genießen ein leckeres Abschiedsfrühstück und gestalten zusammen einen besonderen Stuhlkreis. Die bleibenden Kinder überreichen den zukünftigen Schulkindern selbstgebastelte Kronen und ein kleines Geschenk.

Dann ist es soweit: Wir „werfen“ unsere „großen Schwalben“ aus dem Fenster. Hierzu laden wir alle Eltern recht herzlich ein. Mit dieser Zeremonie wissen alle ganz genau, dass die Kindergartenzeit beendet ist und ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Die Großen kommen zur Schule und die bleibenden Kinder übernehmen die Rolle, die neu ankommenden Kinder an die Hand zu nehmen.

Für uns ist es wichtig, alle Kinder in das Abschiednehmen mit einzubeziehen. So ist es nachher leichter für sie, ohne die Großen zu sein und selber groß zu werden.



## Das kindliche Spiel

### Die Bedeutung des Spiels im Kindergarten

Spiel ist mehr als „Spielerei“!

Das Spiel ist eine aus der Neugierde und dem Bewegungsdrang geborene freiwillige, spontane, lustvolle und intensive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt.

Das Spielen spricht gleichzeitig die sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten des Kindes an. Dabei lernt das Kind Ausdauer, Erfolgzuversicht und Bedürfnisse zu befriedigen, zu meistern sowie auch aufzuschieben.

Fazit: Das Spiel ist eine Leistung des Kindes und bedarf der Anerkennung durch den Erwachsenen. Wir möchten nun die fünf Spielformen darstellen, die das Kind während seiner Kindergartenzeit durchlebt. All diese Spielformen sind nicht nur während der angegebenen Alterstufen zu beobachten, sondern auch vorher und nachher. Sie sind dann nur besonders stark ausgeprägt.

### Funktionsspiel

(dominierend im Alter von 0 bis 2 Jahren)

Die erste Form des Spielens ist das Funktionsspiel. Bereits im 3. Monat fängt das Kind an, seine eigenen Bewegungen zu beachten. Es beginnt mit seinen Händen und Füßen zu spielen und seinen Körper zu entdecken. Die Bewegung steht bei dieser Spielform im Mittelpunkt. Es übt dadurch seine Bewegungen zu steuern, wie z. B. die

Koordination des Sehens und Greifens.

Das Kind erwirbt zunehmend neue Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien und Bewegungsabläufen. Dies zeigt sich, indem das Kind die Gegenstände immer mehr ihrer Funktion entsprechend nutzt, dass also ein Ball gerollt wird oder Türme aus Bauklötzen gebaut werden.

Das hat zum Ziel, dass das Kind beginnt, Dinge zu koordinieren und zu kategorisieren. Das Kind stellt die ersten „Wenn-dann-Verknüpfungen“ her. Es macht die ersten Schritte zum kausalen Denken.

### Konstruktionsspiel

(dominierend im Alter von 2 bis 4 Jahren)

Kinder bauen und stapeln aus allen Materialien und Gegenständen was ihnen einfällt, die tollsten und höchsten Türme, Häuser, Raketen, Autos, Zoos usw.

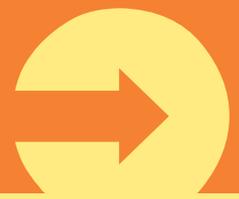
Sie lernen dabei zunehmend sachgerechter mit Spielmaterialien umzugehen und etwas damit zu schaffen und zu produzieren. Die Konstruktions-spiele tragen dazu bei, Kenntnisse über die Eigenschaften der Spielgegenstände zu vermitteln, praktische Probleme zu lösen sowie die kreativen Fähigkeiten zu entwickeln. Es werden verschiedene Materialien miteinander verbaut und damit experimentiert.

### Symbolspiel

(dominierend im Alter von 2 bis 4 Jahren)

In dieser Spielform ist die Phantasie der Hauptaspekt. Das Kind verwandelt Gegenstände in Dinge und Tiere. So kann ein Stück Schnur in der einen Minute eine Schlange sein und in der anderen steht das Kind auf dem Stuhl und hält die Angel ins Wasser. Der Sand in der Sandkiste wird zum Kuchenteig oder zur Ritterburg aufgetürmt. Durch diese Spielhandlung wird eine ab jetzt immer wichtiger werdende geistige Funktion geübt – und zwar die Vorstellungsfähigkeit. Dadurch kann es Abläufe, Geschehnisse und deren Konsequenzen innerlich vorwegnehmen und sich vorstellen. Das Symbolspiel ist somit eine wichtige Vorübung für das „innere“ Handeln, das Denken.





### Regelspiel

(dominierend im Alter von 4 bis 6 Jahren)  
Regelspiele sind durch das Miteinander- und Zusammenspielen gekennzeichnet. Deshalb werden sie auch Gesellschaftsspiele genannt. Diese Spiele können nur zum Erfolg führen, wenn die Regeln befolgt werden. Deshalb ist es notwendig, diese Spielregeln erfassen zu können und sie auch einzuhalten.

Dem Regelspiel ist ein erhebliches Lernpotential zuzuschreiben (Farberkennung, zählen können, Merkfähigkeit, Reaktion, Konzentration, Schnelligkeit ...). Dabei ist ein gewisses Maß an sozialen Fähigkeiten nötig, z. B. aufeinander warten zu können.

### Rollenspiel

(dominierend im Alter von 4 bis 6 Jahren)  
Kinder spielen Situationen nach, die aus ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt oder ihrer Phantasie stammen. Am häufigsten werden Personen aus der näheren Umwelt (Vater, Mutter, Erzieher ...) oder Tiere nachgeahmt. Sie sind dann Löwen, Autos oder Prinzessinnen. Das Rollenspiel ist für das Kind von großer Bedeutung. In dieser Spielform kann es seine Wünsche fiktiv erfüllen, real nicht zu bewältigende Probleme lösen, Aggressionen und Ängste abbauen.

Im Rollenspiel werden soziale Beziehungen spielerisch geübt, das Kind lernt sich in seine Mitmenschen hineinzufühlen und sie besser zu verstehen. Ein weiterer Aspekt des Rollenspiels ist die positive Auswirkung auf die Sprachentwicklung der Kinder. Unter anderem wird der Wortschatz erweitert und die Ausdrucksfähigkeit gefördert.

## Erziehungs- und Bildungsbereiche

### Selbstkompetenz

Selbstkompetenz beinhaltet die Fähigkeit zur Entwicklung von Selbständigkeit und Emotionalität.

Unter Selbständigkeit verstehen wir: Das Kind soll Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangen, eigene Wünsche durchsetzen und eigene Empfindungen und Meinungen einbringen können. Die Frustrationstoleranz (Ertragen von Kritik, Ablehnung, verlieren etc.) wird aufgebaut, stabilisiert und erweitert.



Die individuell emotionale Entwicklung bedeutet für uns Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Durch eigenverantwortliches Handeln sollen die Kinder befähigt werden, auch ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle (Trauer, Wut, Freude, Angst) zu spüren, mitzuteilen und die der anderen Mitmenschen wahrzunehmen und einzuordnen.

### Sozialkompetenz

Der sozial emotionale Bereich wird durch einen Komplex aus Kenntnissen sozialer Zusammenhänge (z. B. Regeln des Zusammenlebens) und die Übernahme von alters- und geschlechts-spezifischen Rollen und Verhaltensnormen weiterentwickelt.

Kinder lernen Regeln zu verstehen und einzuhalten. Sie übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln. Kinder werden sicherer, Konflikte zu erkennen, sie auszuhalten und Lösungen zu finden.

### Lernkompetenz

Wir gehen auf die natürliche Neugier der Kinder ein, verstärken und unterstützen diese. Durch vielschichtige Angebote und Aufgabenstellungen werden Kinder ermutigt, Fragen zu stellen und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.

### Kognition (Erkenntnis)

Lernen findet in allen Bildungsbereichen und in den unterschiedlichsten Situationen statt. In täglichen Situationen machen Kinder im Kindergarten und Elternhaus Erfahrungen in mathematischen, naturwissenschaftlichen und lebensweltorientierten Bereichen.



### Mathematischer Bereich

Im mathematischen Bereich erkennen Kinder Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen (Wie viele Teller müssen auf den Frühstückswagen?). Sie lernen zu ordnen und zu vergleichen.

Das Kind entwickelt Ordnungsprinzipien (Spielzeug zu sortieren, Turmhöhen zu vergleichen). In alltäglichen Situationen experimentieren Kinder mit Größen, Längen, Gewichten und Hohlmaßen (Getränk in eine Tasse gießen).

### Naturwissenschaft und Technik

Beim Erkunden und Entdecken im naturwissenschaftlichen Bereich beobachten Kinder Naturereignisse wie beispielsweise einen Regenbogen oder Schneefall. Die Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Materialien wie z. B. Wasser, Erde, Pflanzen. Sie machen Beobachtungen, stellen Fragen zu den Bereichen des Umweltschutzes, der Ökologie und versuchen Antworten darauf zu finden.

Beim Thema Technik geht es darum, die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern, z. B.: Wie funktioniert ein Fotoapparat.

### Lebensweltorientierung

Lebensweltorientierung beinhaltet neben den oben genannten Aspekten in ebenso großem Maße die familiären, kulturellen, gesellschaftlichen und ethischen Bereiche. Kinder erleben, dass Familien unterschiedlich sind (viele Kinder,

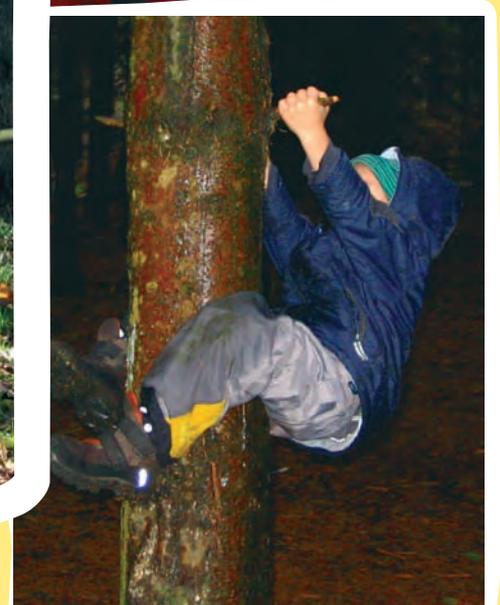
Einzelkind, Berufstätigkeit, allein erziehende Eltern).

Im Miteinander machen die Kinder Erfahrungen mit Normen und Werten, Toleranz und Respekt. Durch die kulturellen Abläufe und Riten werden die Kinder unterstützt, eine ethische Grundhaltung zu entwickeln, an der sie sich orientieren können: Zusammenleben und respektvoller Umgang mit anderen, Nächstenliebe und Achtung vor der Würde des Menschen.

### Partizipation

Partizipation in unserer Einrichtung beinhaltet, den Kindern die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zuzugestehen.

Dabei gilt es Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Wir nehmen die Gefühle, die Äußerungen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder ernst.





Partizipation wird bei uns gelebt, indem die Kinder oft an Entscheidungen des täglichen Alltags beteiligt werden, z.B. bei der Raumgestaltung, bei der Spielortwahl, Geburtstagszeremonien usw.

Wir greifen die Ideen der Kinder auf und setzen sie praxisbezogen um. Aktionen wie z.B. Fasching, Turntag, Projekte und der Stuhlkreis, wählen wir mit kindgerechten Methoden aus.

#### Musisch-kreativer Bildungsbereich

Hierbei geht es um Ausdrucksformen des Gestaltens mit unterschiedlichen Materialien (Sand, Ton, Steine, etc.). Die Kinder haben hier Möglichkeiten, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken. In Sing- und Bewegungsspielen erweitern die Kinder ihre Fähigkeit, mit Musik und Rhythmus umzugehen. In Puppen- und Rollenspielen können Mädchen und Jungen in andere Rollen schlüpfen, um z. B. Erlebtes zu verarbeiten.

#### Wahrnehmungsförderung

Wahrnehmung ist die sinngebende Verarbeitung innerer und äußerer Reize.

Unsere Wahrnehmung setzt sich zusammen aus Sehsinn, Hörsinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Tastsinn, Tiefenwahrnehmung und Gleichgewichtssinn. Die verschiedenen Empfindungen, die durch die Sinne aufgenommen werden, müssen im Zentralen Nervensystem geordnet und integriert werden, um eine Bedeutung zu erhalten. Durch viele Sinnes- und Bewegungserfahrungen sowie durch aktives Spiel werden die Wahrnehmungsbereiche gefördert. Die Wahrnehmungsbereiche des Gehörs, der Sprache, des Sehens, des Gleichgewichts, der Tiefenwahrnehmung (Muskeln und Gelenke) und der Bewegung werden z. B. bei dem Bewegungsspiel „Ich bin ein kleiner Hampelmann“ angesprochen.

Beispielhaft führen wir die zwei Zeilen zur Verdeutlichung an:

*Ich bin ein kleiner Hampelmann,*

(Im Stehen, mit dem Zeigefinger auf sich zeigen, singen und hören.)

*der Arm und Bein bewegen kann.*

(Arme schütteln, Beine schütteln, Gleichgewicht halten, Koordination der oberen und unteren Körperbereiche, singen und hören.)

Sprache, Kommunikation, Schriftzeichen  
Dass die Sprachentwicklung ohne Beeinträchtigung erfolgen kann, setzt neben intakten Sprachorganen und einem intakten Gehör die

Unversehrtheit bestimmter Teile des Gehirns und des übrigen Nervensystems voraus.

Die Fähigkeit des Zuhörens und das Umsetzen von Gehörtem sind von entscheidender Bedeutung, um angemessen kommunizieren zu können.

Um bei Kindern die sprachlichen Kompetenzen zu erweitern, brauchen sie viele Gelegenheiten und Anregungen, mit anderen zu sprechen und ebenso Personen, die ihnen dabei aktiv zuhören. Im täglichen Miteinander ermutigen wir Kinder, vor Kindergruppen und Erwachsenen zu sprechen.

Hierbei erweitern sie ihre Sprachkompetenzen in der Art der Artikulation, des Sprechtempos, der grammatikalischen Grundregeln, des differenzierten Wortschatzes und der Satzbildung.

Über das Erkennen von Silben in Wörtern, Silben klatschen sowie Sprechen von Reimen wird die phonologische Bewusstheit (Lautstruktur der Sprache) erweitert und stabilisiert.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Förderung der phonologischen Bewusstheit im letzten halben Jahr vor der Einschulung die Chancen auf ein erfolgreiches Erlernen des Lesens und des Schreibens deutlich erhöht.

Deshalb vertiefen wir die phonologische Bewusstheit unserer zukünftigen Schulkinder, indem wir mit qualifizierten Mitteln (z.B. Wuppi-Programm) regelmäßig arbeiten.

Weiter bieten wir eine präventive Sprachförderung für sprachauffällige Kinder an, bei der sie auf spielerische Weise ihren Wortschatz verbessern und erweitern können.

#### Motorik

Die motorische Entwicklung des Kindes steht in engem Zusammenhang mit der Ausbildung bedeutender geistig-seelischer Funktionen, wie etwa der Wahrnehmung, der Sprache, dem Denken und Fühlen. Sie nimmt bei allen – selbst bei beeinträchtigten oder entwicklungsverzögerten Kindern – denselben Verlauf, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Geschwindigkeit. Auf dem Außengelände, im Wald, im Mehrzweckraum und beim Turnen bieten sich ausreichende Möglich-



keiten zum Balancieren, Klettern, sicheres Fangen und Werfen von Bällen, den Berg herunterrollen, das Schaukeln und vieles mehr. Kinder können so ihre grobmotorischen Fähigkeiten üben und erweitern, um so ihr Körperbewusstsein zu festigen.

Beherrschen die Kinder grobmotorische Fähigkeiten, haben sie es später leichter, bzw. weniger Schwierigkeiten im feinmotorischen Bereich. Durch die Bereitstellung und die Anleitung zum Gebrauch von Schere, Knete, Stifte etc. haben Kinder die Möglichkeit, sich im sicheren Greifen, in korrekter Stifthaltung bzw. Stifführung zu üben und die Augen-Hand-Koordination zu erweitern.

Auch sich selbständig anzuziehen, Knöpfe zu öffnen, Reißverschlüsse zu schließen, gegebenenfalls Schleifen zu binden, gehören in den Bereich der Feinmotorik. Für das Erlernen der richtigen Kraftdosierung und der Fingerbeweglichkeit sind die scheinbar unwesentlichen Dinge im täglichen Leben wie z. B. Zähneputzen, Milcheinschenken, Geschirrabräumen, Flaschenauf- und -zudrehen von großer Wichtigkeit.

## Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können.

Ruhe erfahren, Dinge bemerken, die nicht bewusst waren, z. B. krabbelnde Käfer, Rauschen der Blätter, Tierstimmen hören und vieles mehr. Durch den Freiraum im Wald entwickeln sich seltener Konflikte und Aggressionen. Ein Kind mit größerem Ruhebedürfnis kann sich gut zurückziehen, während andere ihren Wunsch nach Bewegung ausleben können.

An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt, bzw. neu sind. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste und der unebene Waldboden stellen für sie eine neue Herausforderung dar. Diese werden nicht von vornherein bewältigt. Auf diese Weise



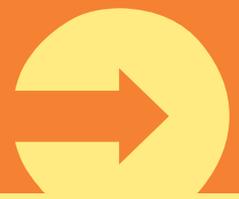
schulen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten ohne eine speziell dafür konstruierte Bewegungsstätte wie die Turnhalle.

Das Kind bekommt Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten und kann ein erweitertes Verständnis mit seiner umgebenden Welt aufbauen und wird dadurch sicherer im Umgang mit der Umwelt. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen werden die Sinne intensiver angesprochen (Feder auf der Handinnenfläche, Licht und Schatten auf dem Gesicht fühlen, Fichtenzweige riechen und ertasten).

Fantasie und Kreativität wird ohne vorgefertigtes Spielzeug angeregt. Die Kinder sind zum eigenen Handeln herausgefordert, was einer passiven Konsumhaltung entgegen wirkt.

Sozialverhalten und Gemeinschaftssinn in der Gruppe werden positiv beeinflusst. Absprachen sind notwendig und die Vorteile des gemeinsamen Handelns werden erkannt (Waldsofa oder Höhle bauen). Die Sensibilisierung der Sinne, das Hervorrufen von Neugier und Gefühlen ermöglicht den Aufbau einer positiven Beziehung zur Natur, welche zum verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr führt.

Freiraum zu besitzen und nach eigenen Interessen zu nutzen, ist für viele Kinder eine neue und wichtige Erfahrung.



### Der Ablauf eines Waldtages:

Bis 8.30 Uhr ist an diesem Tag die Bringzeit der Kindergartenkinder. In dieser Zeit läuft in der Gruppe das Freispiel. Währenddessen packt eine Mitarbeiterin der Waldtaggruppe gemeinsam mit einigen Kindern den „Waldwagen“. Der beinhaltet: Getränke (Tee, Selters und Milch), Becher, Wechselwäsche, Telefonlisten der einzelnen Gruppen, Handy, Erste-Hilfe-Tasche, Toilettenpapier sowie Schaufel, Säge, Lupen, Waldführer, Ferngläser und Isomatten.

Um ca. 9.00 Uhr geht es dann los in den Wald. Wir gehen bei fast jedem Wetter.

Im Wald suchen wir uns einen gemütlichen Fleck, damit wir erst einmal gemeinsam frühstücken können. Jedes Kind erhält dort eine Isomatte und einen Becher. In die Brottaschen der Kinder gehören an diesem Tag: unterschiedliche Brotarten, Obst und Gemüse, da wir nur handfeste Lebensmittel aus unseren Brotdosen essen. Nach dem Frühstück geht es meist auf Entdeckungstour durch den Wald. Es wird geklettert, gelauscht, sich zurückgezogen oder etwas gebaut, wie zum Beispiel ein Lagerfeuer. Im Wald ist dies alles zugleich möglich.

Zur Abholzeit um 11.45 Uhr sind die Waldgruppen wieder zurück im Kindergarten.

In der Nachmittagsgruppe wird der Waldtag individuell abgesprochen.



## Integration

### Ziele und Grundsätze

Im Kindergarten Schwalbennest werden Kinder mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen betreut. Sie spielen miteinander und lernen voneinander. Sie werden nicht als *gesund*, *nichtbehindert*, *gefährdet*, *auffällig*, *beeinträchtigt*, *entwicklungsgestört* oder *behindert* klassifiziert.

Die Kinder nehmen am gesellschaftlichen Leben teil, wodurch die Gefahr der sozialen Isolation verringert wird. Das Sich-Kennen-Lernen und Sich-Begegnen sind die Voraussetzungen für mehr Akzeptanz.

Von dieser Art der Gruppenstruktur profitieren alle Kinder. In handelnder Auseinandersetzung erfährt jedes Kind, dass es so anerkannt und wertgeschätzt wird, wie es ist.

Der Prozess der Integration des Kindes in die Familie, sein näheres Umfeld und in den wohnungsnahen Kindergarten wird heilpädagogisch unterstützt und begleitet.

Dabei steht die Hilfe zur Selbsthilfe an oberster Stelle. Die Familie wird darin unterstützt, die eigene Situation und Beziehung zum eigenen Kind wahrzunehmen und anzunehmen. Das Kind kann sich so mit der besonderen Lebenssituation auseinandersetzen. Dieser innere Prozess bewirkt Entspannung, Selbstbewusstsein, größere Klarheit und Offenheit und unterstützt auf diese Weise den Erfolg der gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Kindes. Dieses Vorgehen vollzieht sich in einer Atmosphäre von Akzeptanz und Wertschätzung.

Ein tolerantes und einfühlsames Miteinander kann nur mit der Unterstützung der Eltern und deren Einbeziehung gelingen. Wir betrachten das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit und Lebenssituation. Kein isoliertes Funktionstraining wird angestrebt, sondern eine Förderung unter Einbeziehung aller Lebensbereiche und den Alltag des Kindes (ganzheitlich). Die Tätigkeiten sind in ein übergeordnetes Spiel eingebettet, an dem auch andere Kinder teilhaben, z. B.: In einem Parcours eingearbeitete Bewegungsübungen nutzen allen Kindern und machen allen Spaß.



Durch gezielte Beobachtung und heilpädagogische Diagnostik wird der Entwicklungsstand der Kinder festgestellt. Auf dieser Grundlage entwickeln sich Fördermethoden und Förderpläne, die die Kinder dort abholen, wo sie stehen.

Die Arbeit geht von den Stärken der Kinder aus und nutzt diese zur Entwicklung neuer Lernschritte. Dadurch werden Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufgebaut und die Freude am Lernen geweckt.

Besondere Bedeutung gewinnt in der integrativen Arbeit das Zusammenwirken der pädagogischen Mitarbeiter mit der Heilpädagogin. Die Beteiligten sehen sich verantwortlich für die gesamte Kindergruppe. Die Arbeitsteilung dient der gemeinsamen Zielsetzung, eine Aufteilung auf bestimmte einzelne Kinder oder nach besonderen Aufgaben wird weitgehend vermieden.

Integration bedeutet:

So viel gemeinsam wie möglich – so wenig Abgrenzung (Einzelseparation) wie nötig.



## Beobachten und dokumentieren

Warum beobachten und dokumentieren wir?

Durch die tägliche Spiel- und Verhaltensbeobachtung ist es uns möglich, die körperliche und emotionale Verfassung des Kindes zu erkennen. Körpersprache, Mimik und Gestik sind aussagekräftige Aspekte der kindlichen Befindlichkeit. Bei alltäglichen Handlungsabläufen (z. B. Puppenecke, Bauteppich) und bei gezielten Aktionen (z. B. Turnen, Regelspiele am Tisch) zeigt uns das Kind seine Interessen und Neigungen.

Diese Informationen helfen uns, die Stärken des Kindes zu erkennen und darauf aufzubauen.

Des Weiteren setzen wir in regelmäßigen Abständen Beobachtungsbogen zur gezielten systematischen Beobachtung ein.

In Verbindung mit den Spiel- und Verhaltensanalysen sind wir in der Lage, den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erfassen und zu dokumentieren.

Beobachtungen und Geschehnisse werden im Könnerbuch, durch Lerngeschichten, Fotos, Filme, Kinderzeichnungen usw. festgehalten und somit für andere (z. B. für Gespräche mit Eltern und ggf. Lehrkräfte) sichtbar gemacht.



# KOOPERATION

## Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern ist eine Grundvoraussetzung für die optimale Arbeit mit dem Kind. Das Ziel dabei ist es, ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und Erziehern zu schaffen.

Möglichkeiten, diese gegenseitigen Beziehungen auszubauen und zu pflegen sind:

Das Anamnesegespräch:

In einem persönlichen Gespräch der zuständigen Mitarbeiter und der Eltern werden die ersten wichtigen Grundbausteine einer Vertrauensbasis gelegt. Um einen gelungenen Start für das Kind zu ermöglichen, ist es wichtig, sich über die bisherige Entwicklung des Kindes auszutauschen.

Der Gruppenelternabend:

Der erste Gruppenelternabend findet zu Beginn eines Kindergartenjahres statt, bei dem die Elternvertreter der einzelnen Gruppen gewählt werden. Weitere Gruppenelternabende können auch auf Einladung der Elternvertreter stattfinden, Inhalte könnten sein:

- pädagogische Schwerpunkte
- Erziehungstipps
- Erarbeitung bzw. Bearbeitung von Themen
- Austausch über den Alltag der Kinder

Der Informationsabend:

Wir bieten Informationsabende auch auf Wunsch der Eltern zu unterschiedlichen Themen an, wie z. B.:

- Tipps von Ärzten, Heilpraktikern o. ä. zur Entwicklung der Kinder
- Erziehungstipps
- Verkehrserziehung
- Gesundheitserziehung
- Schulfähigkeit.

Hierzu laden wir auch gerne Referenten ein.

Die Tür- und Angelgespräche:

Diese dienen zum kurzen und persönlichen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern.



Die Pinnwand:

An den Gruppenpinnwänden und an den anderen Stellwänden in den Eingangsbereichen finden Eltern Informationen über das aktuelle Geschehen im Kindergarten.

Die ausführlichen Elterngespräche zwischen Eltern und Mitarbeitern der Gruppe:

Einmal im Jahr – bei Bedarf auch öfter – findet ein intensiver Erfahrungsaustausch über den Entwicklungsstand, die derzeitige familiäre Situation und mögliche Förderung des Kindes statt.

Das Miterleben eines Kindergartenjahres (Hospitalisation):

Um einen besseren Einblick in das Gruppengeschehen zu bekommen, können die Eltern nach Absprache mit den Mitarbeitern gerne den Kindergarten erleben.

Feste und Unternehmungen:

Hilfe und Unterstützung der Eltern machen Sommerfeste, Tag der offenen Tür, Laterne laufen, Hausbesuche bei einzelnen Kindern oder kleinere Ausflüge erst möglich.

Die Ansprechpartner

Die Ansprechpartner sind: die Gruppenleitung und die Zweitkraft, der Elternvertreter und sein(e) Stellvertreter(in), die Leiterin des Kindergartens und ihre Stellvertreterin.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Aufgrund von unterschiedlichen Angeboten, wie z. B. Seminare, Fortbildungen, Leitungstreffen und Festen führen wir rege Kontakte mit anderen Kindergärten und Schulen.

Die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter und den Lehrern der Grundschule Owschlag findet in regelmäßigen Abständen statt. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird so den Kindern erleichtert.

Während der Ausbildung zum(r) Erzieher(in) und sozialpädagogischen Assistent(innen) sind Praktika erforderlich, die oft in unseren Einrichtungen absolviert werden. Dadurch ergibt sich auch eine intensive Zusammenarbeit mit den Praktikanten und den Lehrern der Fachschulen. Des Weiteren unterstützen wir Schüler und Schülerinnen aus Regionalschule, Gesamtschulen und Gymnasien bei der Durchführung von Praktikas.

## Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wir arbeiten eng mit Ärzten, Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten, der Frühförderung und dem Jugendamt zusammen.

Eine Schweigepflichtentbindung muss vorliegen, wenn wir uns konkret über ein Kind austauschen.

## Kinderschutzauftrag

Zum Wohl des Kindes gibt es den Paragraphen §8a SGBVIII, der festlegt, wie wir Mitarbeiter von sozialen Einrichtungen im Einzelnen vorgehen müssen.

Werden Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung bei einem Kind bemerkt, so teilen wir Mitarbeiter es unserer Leitung mit.

Anhaltspunkte zur Kindeswohlgefährdung können sein:

- missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge
- Vernachlässigung des Kindes

- unverschuldetes Elternversagen
- psychische und/oder körperliche Misshandlung
- sexueller Missbrauch
- fehlende Bereitschaft und/oder Unfähigkeit der Eltern, die Gefährdung abzuwenden

Die Leitung und die Mitarbeiter entscheiden gemeinsam, wie weiter vorgegangen wird (Risiko-einschätzung). Ist das Kindeswohl akut gefährdet, wird das Jugendamt sofort informiert.

Ist das Kindeswohl nur gering gefährdet, bzw. liegt eine Vernachlässigung vor, ziehen wir eine zusätzliche Fachkraft zum Kinderschutz auftrag als Berater/in hinzu. Nach ausführlicher Beratung entscheiden Leitung, Mitarbeiter, evtl. das Team, welche Hilfsangebote zum Wohle des Kindes geplant werden. Das Ergebnis, der Hilfe-Schutzplan, wird den Eltern mitgeteilt und wenn sie zur Mitarbeit bereit sind, werden die Eltern in die Hilfen mit einbezogen.

Wir Mitarbeiter sind in der Pflicht und Verantwortung, den Kinderschutz auftrag bei Verdachtsmomenten zu erfüllen.

## Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Träger und Verwaltung

Der Träger des Kindergartens „Schwalbennest“ ist die Gemeinde Owschlag. Die Einrichtung untersteht der allgemeinen Dienstaufsicht des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin.

Für die Bereitstellung der finanziellen Mittel, die Instandhaltung des Gebäudes und die Pflege des Außenbereiches ist der Träger verantwortlich.

Die Leitung wird als Bindeglied zwischen pädagogischer Arbeit im Kindergarten und Verwaltung gesehen. Regelmäßig finden Arbeitsgespräche zwischen dem Bürgermeister und der Kindergartenleitung statt.

Da die Verwaltungsaufgaben vom Amt Hüttener Berge in Groß Wittensee ausgeführt werden, ist es sehr wichtig, dass die Kindergartenleitung eng mit den Mitarbeitern des Amtes zusammenarbeitet. Die Leiterin ist somit Verbindungsperson zwischen zwei gleichrangigen Bereichen, zum einen dem pädagogisch-organisatorischen Teil, zum anderen

# QUALITÄTSSICHERUNG

dem verwaltungstechnischen Teil.

Trägerübergreifend arbeitet die Kindergartenleiterin in Arbeitskreisen mit anderen Kindergartenleitungen zusammen.

Regelmäßiger aktiver Erfahrungsaustausch, Fortbildungen und Erneuerungen sind Inhalte dieser Treffen.

Außerdem praktizieren wir die Zusammenarbeit mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde, z. B. dem Jugendamt, der Eingliederungshilfe und der Kreisheimaufsicht. All dies ermöglicht uns einen reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltages.

## Qualitätssicherung

In unserer Gemeinde Owschlag ist der Kindergarten „Schwalbennest“ jedem ein Begriff. Den Erzieherinnen, insbesondere der Leiterin, ist es wichtig, welches Bild „Ihre“ Einrichtung in der Öffentlichkeit hat.

Durch unsere transparente Arbeit können wir von der Öffentlichkeit bewertet und eingeschätzt werden.

Wie sichern wir die Qualität unserer Arbeit?

Wir besprechen den Entwicklungsstand der Kinder durch vorheriges Beobachten und dokumentieren anhand von Entwicklungsberichten. Leistungsvereinbarungen im heilpädagogischen Bereich werden eingehalten.

Es finden strukturierte Reflexionen in Teambesprechungen statt.

Wir führen regelmäßige Elterngespräche durch. Dabei informieren, beraten und unterstützen wir Eltern.

Wir kooperieren mit Schulen, Ärzten, Therapeuten. Hierbei werden deren Anregungen berücksichtigt.

Für alle Mitarbeiterinnen ist es selbstverständlich, an Fortbildungen teilzunehmen.

Wir stellen unsere Qualität durch Fachlichkeit,

Ausbildung, Erfahrung sowie positives Auftreten dar.

Wir führen ein Qualitätshandbuch, in dem die Strukturen des Hauses geregelt werden. Einheitliches Vorgehen aller Mitarbeiter ist dokumentiert.

Wir setzen unsere Konzeption pädagogisch um.

Wir arbeiten mit dem Träger und der Amtsverwaltung Hüttener Berge zusammen.

Wir präsentieren unsere Arbeit in der Öffentlichkeit, halten Kontakt zum Gemeinwesen und machen unsere Arbeit transparent.

Wir geben Praktikanten die Möglichkeit, ihre Praktika bei uns durchzuführen und arbeiten somit eng mit den Fachschulen zusammen.

Wir evaluieren (beurteilen, bewerten) unsere Arbeit.

Selbstevaluation beinhaltet: die eigene Einschätzung: Wo stehe ich, wie schätze ich meine Arbeit ein?

Fremdevaluation beinhaltet: Rückmeldung über unsere Arbeit von Eltern, dem Träger, den Kindern, den Mitarbeitern.

Wir sind offen für Lob, Kritik und Feedback.



# SCHLUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wir schließen unser Konzept mit 12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern/ErzieherInnen von Lucia Feider, die uns als Leitsätze dienen.

1. Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicher fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen mit mir sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse Dich!“

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.

Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

-Lucia Feider-

Stand: Juni 2012

Kindergarten Schwalbennest  
Sportallee 2  
24811 Owschlag  
E-Mail: [schwalbennest@owschlag.de](mailto:schwalbennest@owschlag.de)





Kindergarten Schwalbennest  
Sportallee 2  
24811 Owschlag  
Tel. 04336-37 46 Fax 99 37 24  
E-Mail: [schwalbennest@owschlag.de](mailto:schwalbennest@owschlag.de)